

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 66 (1991)

Heft: 2

Artikel: Unsere schweizerische Milizarmee

Autor: Rickert, Paul

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-713820>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unsere schweizerische Milizarmee

Von Korpskommandant Paul Rickert, Kommandant Feldarmeekorps 4

Im Zusammenhang mit der *Armee 95* kommt zwangsweise unser Wehrsystem in die Diskussion.

Die Wahl des Wehrsystems ist abhängig von:

- den militärstrategischen Gegebenheiten
- den Bündnisverpflichtungen und -interessen
- der wehrgeographischen Lage
- den allgemeinen politischen Verhältnissen
- dem Auftrag der Streitkräfte
- den bevölkerungspolitischen Gegebenheiten
- der volkswirtschaftlichen Leistungsfähigkeit

Es ist gefährlich, wenn bei der Beurteilung nur ein Faktor herausgenommen wird. Falsche Schlüsse sind dann logischerweise die Folge.

An sich sind zwei grundsätzlich verschiedene Wehrsysteme möglich:

Freiwilligenstreitkräfte oder Streitkräfte mit allgemeiner Wehrpflicht.

Berufsarmee

Streitkräfte, die sich ausschliesslich aus freiwilligen Berufssoldaten und Längerdienenden zusammensetzen, welche sich auf eine gewisse Zeit für den Dienst verpflichten.

Stehendes Heer

Wehrform, die mittels des Rekrutierungssystems der allgemeinen Wehrpflicht ein ständig verfügbares und einsatzbereites Potential an Verbänden schafft.

Milizarmee

Feste militärische Organisation, welche alle Männer im wehrpflichtigen Alter erfasst, einer relativ kurzen Grundausbildung unterwirft, sie fest in einer Formation einteilt und in periodischen Kursen und Truppenzusammenzügen

demokratie und anderes mehr zeigen, wie sehr man im schweizerischen Sprachgebrauch die Übernahme kollektiver Funktionen und Verantwortlichkeiten auf ehren- oder nebenamtlicher Basis von der Organisationsform her ähnlich sieht wie unser Wehrsystem. Darum möchte ich daraus den Titel ableiten:

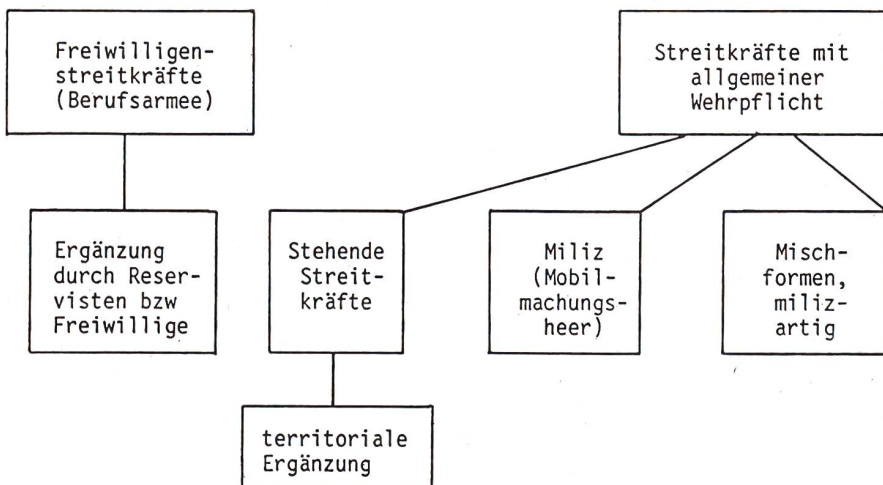
Im Kleinstaat als komplexe Gesellschaft ist das Milizsystem die generelle Organisationsform.

Die Milizverklammerung auf den politischen Ebenen des Bundesstaates ergibt das folgende Bild:

Auf **Bundesebene** sind es: die Milizarmee, der Zivilschutz, der militärische Frauendienst, das Katastrophenhilfekorps, die Organisation für wirtschaftliche Landesvorsorge, die Bundesversammlung, die Milizjustiz, die ausserparlamentarischen Kommissionen des Bundes (über 400 an der Zahl), aber auch der Schweizerische Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung.

Auf der **Ebene der Kantone** wird die parlamentarische Arbeit durchwegs milizmässig erfüllt. Vereinzelt kleine Stände haben gar die Milizregierung bewahrt. Verschiedene Kantons- und Bezirksgerichte sind ganz oder teilweise von Milizrichtern besetzt.

Auf der **Gemeindeebene** schliesslich ist die allgemeine Feuerwehrrpflicht der Männer mit der Wehr- bzw Zivilschutzpflicht vergleichbar (sie kann bekanntlicherweise allerdings durch eine Sondersteuer abgegolten werden). Die Exekutive wird häufig noch im Nebenamt erledigt; Ausnahmen sind die Stadträte in grossen Gemeinden und häufig die Gemeindeammänner. Auch die Verwaltung der verschiedenen Gemeindearten, der politischen Gemeinde, der Schulgemeinde, der Ortsbürgergemeinde sowie anderer Korporationen geschieht in hohem Masse milizmässig. Eine weitere Facette der Milizdemokratie ist die *«Beanspruchung»* des Bürgers vor und anlässlich von Abstimmungen und Wahlen.



Aufgrund der verschiedenen Kriterien sind in den einzelnen Ländern entsprechend verschiedene Wehrformen gewählt worden. Beispiel:

- Berufsarmee:
 - USA
 - England
- Stehendes Heer:
 - BRD
 - Frankreich
 - Italien
 - Holland
 - Belgien
 - Griechenland
 - UdSSR
 - DDR
 - CSSR
 - Bulgarien
 - Polen
 - Rumänien
 - Ungarn
- Milizarmee:
 - Schweiz
 - Israel
 - Schweden (gemischt)
 - Österreich (gemischt)

Die Abgrenzung zwischen den Systemen kann etwa wie folgt vorgenommen werden:

ihr Wissen und Können auffrischt und erweitert:

Jedes dieser Systeme hat Vor- und Nachteile, sie sollen hier nicht weiter dargestellt werden.

Das **schweizerische Wehrwesen** ist geprägt durch das **Milizsystem**. Jeder diensttaugliche Schweizer bleibt nach Absolvierung einer siebenwöchigen Grundausbildung zwischen dem 20. und dem 50. Altersjahr fest in der Armee eingeteilt und wird periodisch zu kurzen Dienstleistungen aufgebildet. Hauptberuflich für die Landesverteidigung tätig sind im Gegensatz dazu die Angehörigen des Instruktionkorps als militärische Ausbilder auf allen Stufen, die Angehörigen des Überwachungsgeschwaders, das Festungswachtkorps, das Personal der Zeughäuser, der Armeemotorfahrzeugparks und der Militärflugplätze, das Personal staatlicher Rüstungsbetriebe sowie die Angestellten des EMD und der kantonalen Militärdepartemente. Der Gegenbegriff zur Miliz ist die Profession. Lateinisch *«militia»* bedeutet das Kriegswesen. Die vom Wort her unsinnigen Übertragungen auf Ausdrücke wie zum Beispiel Milizregierung, Milizparlament, Milizrichter, Miliz-

Welcher Schweizer schliesslich hat nicht schon in einem Berufsverband, in einem Verein, in einer Gewerkschaft oder einer Partei irgendeine Charge bekleidet? In jedes dieser Gremien bringt ein jeder alle die Kenntnisse und Erfahrungen mit, die er sich anderswo angeeignet hat. **Aus** diesen Gremien andererseits trägt er all das Wissen, die Kenntnisse und Fähigkeiten, die nötig sind, um Aufgaben und Probleme auch dort zu lösen, wo er sonst noch tätig ist.

Daraus folgt: die flexible Gruppe, der Zweckverband, kann ohne das Milizsystem nicht existieren, und andererseits ist die Konstitution der meisten Menschen so ausgelegt, dass sie eine Anzahl verschiedener Rollen ausüben, sich damit identifizieren können, sich häufig sogar nicht wohl fühlen, ohne *«verschiedene Hüte»* neben- oder nacheinander zu tragen.

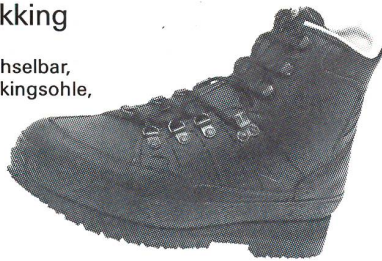
Dass hier, bei Ämter- und Mandatskumulationen in Gesellschaft, Staat, Armee und Wirtschaft – um nur die grossen Gruppierungen zu nennen – der Wunsch nach Transparenz auftaucht, und wo sie nicht erreicht werden

Armeeschuh 2 Trekking

Rindleder schwarz,
Fussbetteinlage auswechselbar,
Lederfutter, griffige Trekkingsohle,
sehr leicht zum Tragen.

Mod. C Gr. 36-48*

Fr. 159.-



De Luxe

Rindleder schwarz,
Fussbetteinlage
auswechselbar,
Lederfutter,
Trekkingsohle,
Schnellschnürverschluss,
leicht zum Tragen.

Mod. B Gr. 36-48*

Fr. 169.-

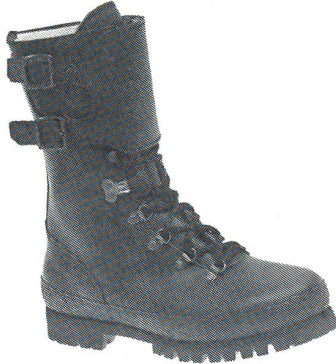


Kampfstiefel

Rindleder schwarz,
Fussbetteinlage
auswechselbar,
Lederfutter,
Profilgummi-
sohle,
Schnellschnürverschluss,
leicht zum Tragen.

Mod. A Gr. 39-48*

Fr. 169.-



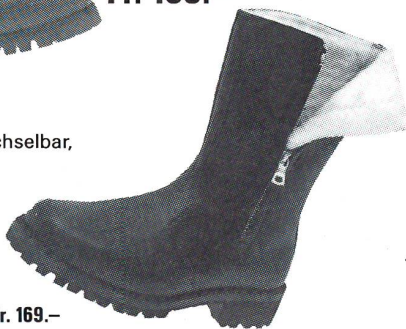
Allround-Stiefel

Rindleder schwarz
Fussbetteinlage auswechselbar,
griffige Gummisohle,
Metallreissverschluss,
Futter echt Lammfell.

Mod. D Gr. 39-46*

Fr. 179.-

auch mit Lederfutter Fr. 169.-



Bürgi's
Schuh Haus

Versand: 041 - 53 21 44

Bestellcoupon

Sdt

Ich bestelle 1 Paar Schuhe, Grösse _____
Rückgabe innert 8 Tagen.

Mod. A

Mod. B

Mod. C

Mod. D + Porto

*Ab Gr. 47 Übergrössenzuschlag Fr. 12.-

Name: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

Einsenden an:

Bürgi's Schuhhaus, Sonnenplatz, 6020 Emmenbrücke

Unsere tägliche Leistung:

75'000 kg Frischfleisch, 3'300 hl Milch, 425'000 Becher Joghurt, 92 t Brot, 40'000 Harasse Mineralwasser und Süssgetränke, 49 t Waschpulver, 38'000 Paar Strumpfhosen und Socken, 25'000 Blumensträusse, 50 Mikrowellengeräte, 18'000 Glühlampen ... werden täglich von 900'000 Kundinnen und Kunden in über 1'250 Coop-Läden gekauft.



Das verpflichtet. Tag für Tag.

kann, die Kritik ansetzt (zB Tschäni 1974, 1975, 1983, Ziegler 1976) ist meines Erachtens nicht weiter verwunderlich. Denn es ist so: **Das Milizsystem begünstigt Verflechtungen.** Andererseits muss man sich aber fragen, ob ein Kleinstaat wie der unsrige ohne das Milizsystem überhaupt funktionieren könnte.

Für mich gehört es zum **Faszinierendsten**, immer wieder – gerade und speziell **in der Milizarmee** – zu sehen, wie sich die **Strukturen und Systeme unablässig umgruppieren und gegenseitig beeinflussen.** Unnötig zu sagen, wie wohlthuend dies gegen jede Art von Zementierung wirkt.

Dass das Milizsystem den Konkordanzstil bewirkt und bedingt, das *«Streben zur gütlichen Einigung»*, scheint mir für das Zusammenleben von Menschen sehr wichtig zu sein. Es wäre jetzt reizvoll, die verschiedenen Wirkungen unserer Milizarmee in unserer Gesellschaft umfassend darzustellen. Ich will mich lediglich auf zwei beschränken, sie sind in letzter Zeit verschiedentlich diskutiert worden.

Die volkswirtschaftliche und sozialpolitische Bedeutung der Stationierung von Truppen für die «betroffenen» Regionen

Die Aufwendungen des EMD für Unterkunft, Verpflegung, Sold und kleine Nebenausgaben betragen jährlich 200 bis 250 Millionen Franken, die grösstenteils an den Standorten der Truppen ausgegeben werden. Hierzu kommen weitere persönliche Konsumausgaben des Wehrmannes, die je nach Art des Dienstes und der Konsumationsmöglichkeiten erhebliche Beiträge erreichen können. Zu diesen laufenden Ausgaben kommen jährlich die Vergütungen für die Benützung der Waffen-, Schiess- sowie Ausbildungsplätze und -anlagen; schliesslich die Investitionen für deren Erneuerungen und Ausbau.

Bedeutungsvoll ist also, dass nicht allein die von der GRD berücksichtigten Betriebe und Unternehmungen in den Wirtschaftszentren unseres Landes von der militärischen Landesverteidigung profitieren, sondern auch wirtschaftlich benachteiligtere Regionen. In allen Entwicklungskonzepten unseres Berggebietes wird denn auch ausdrücklich auf die Bedeutung des Militärs hingewiesen.

Einige Beispiele mögen diese positive Haltung unterstreichen:

- Da – von Ausnahmen abgesehen – die Truppen nicht in der Hochsaison Dienst leisten, hilft die Armee vielen Fremdenverkehrsgebieten, die Saison zu verlängern. Angehörige unserer Armee verbringen nämlich jährlich rund 12 Millionen Logiernächte in den verschiedensten Unterkünften unseres Landes; diese Zahl entspricht rund dem Total der in einem Jahr in der Hotellerie aller Bergkurorte der Schweiz registrierten Logiernächte.

- Ferner ist bekannt, dass Wehrmänner, vor allem wenn sie gut und freundlich aufgenommen wurden, später wieder als Touristen mit ihren Familien in diejenigen Orte zurückkehren, in denen sie einmal Dienst geleistet haben. Die Armee wird damit zu einem wirksamen und für den Ort kostenlosen Werbeträger.

- Viele und zum Teil sehr gute Truppenunterkünfte dienen oft auch der Unterbringung ziviler Gäste, so vor allem für Jugendgruppen, Wanderlager und dergleichen.

- In den Randgebieten, in welchen häufig Truppen sind, gibt es auch Zeughäuser und militärische Bauten anderer Art. Diese bieten

in der Regel sehr konjunkturbeständige und damit sichere Arbeitsplätze an. So stellen wir oft fest, dass es gerade Standortgemeinden eines Zeughauses gelingt, die Zahl der Arbeitsplätze auch längerfristig zu halten.

- Wo sich Waffenplatz und Militärwerkstätte – wie beispielsweise in Thun – ergänzen, ist der Nutzen aus der militärischen Präsenz be-

sonders hoch. So bietet das EMD in Thun über 3000 Arbeitsplätze an. Zusammen mit den in der Privatwirtschaft durch die Armee direkt oder indirekt geschaffenen Arbeitsplätzen ergibt dies ein Total von rund 5000 oder rund 27 Prozent aller Arbeitsplätze in der Gemeinde Thun.

Es darf allerdings nicht verschwiegen werden, dass die Intensität der militärischen Nutzung vielerorts einen Punkt erreicht, an dem gewisse Interessenkollisionen zwischen militärischer und ziviler Funktion nicht mehr zu vermeiden sind. Dabei handelt es sich vorwiegend um Konflikte zwischen Militär und Fremdenverkehr, Alpwirtschaft, Verkehr, Naturschutz oder Jagd. Reibungsflächen sind dabei vorwiegend das Konkurrenzverhältnis in der Raumfrage sowie die von der Armee geschaffenen und kaum vermeidbaren Immisionen.

Im einzelnen werden unter anderem etwa genannt:

- die Überlagerung von Wandergebieten und Schiessplätzen;
- die Belegung von Parkplätzen durch Militärfahrzeuge und Privatfahrzeuge von Wehrmännern;
- die Verschiebung von Militärkolonnen und insbesondere von Panzerfahrzeugen;
- Überschallflüge;
- Lärmimmissionen im allgemeinen.

Die regionalen Entwicklungskonzepte zeigen in der Regel vernünftige Lösungsvorschläge auf. Lösungen sind meist eine Frage des Gesprächs, der gegenseitigen frühzeitigen und vollständigen Information und des guten Willens, insbesondere auf der Stufe des Truppenkommandanten und seiner Truppe mit den örtlichen Behörden, den lokalen Organisationen und den Verantwortlichen von betroffenen Betrieben, Alpkorporationen, Kurvereinen und dergleichen. Die Koordinationsstellen des EMD haben dabei eine wichtige Funktion als Bindeglied zwischen Truppe und Bevölkerung übernommen.

Abschliessend darf hier nicht unerwähnt bleiben, dass mancher Alpwirtschaftsbetrieb bei der Sanierung seines Gebäudes auf die Mithilfe der Truppe zählen durfte, dass mancher Weg und Steg dank dem Militär erstellt werden konnte, dass viele Heimwesen in der Nähe von Schiessplätzen dank einer Militärstrasse an das allgemeine Strassennetz angeschlossen werden konnten und dass ganz allgemein schon manches Infrastrukturproblem gemeinsam mit dem EMD gelöst wurde (Müller 1979).

Die Milizarmee, Schule der Nation?

Um der Frage auf den Grund zu gehen, ob die Armee (immer noch) Schule der Nation ist hinsichtlich *«Mannwerdung»*, *«Rite de passage»*, *«richtige, harte Erziehung»*, *«Schule zum Drankommen»*, *«Soldat werden und damit einen symbolischen Bürgerausweis erhalten»* (*«Wer ehrbar ist, ist wehrbar»*), müsste wohl mehr Raum zu Verfügung stehen als im Rahmen dieses Artikels. Tendenziell glaube ich allerdings, dass diesen militärischen Symbolfunktionen gegenwärtig ein Geltungsschwund anhaftet.

Anderer Funktionen haben dagegen durchaus nachhaltigen Effekt:

Es gibt eine **uralte Weisheit**, die erfahrene Mütter ihren Töchtern mit auf den Lebensweg geben: *«Ein kluges Mädchen heiratet einen*

Curriculum vitae



Name und Vorname: Rickert Paul
Heimatort: Gossau und Häggenschwil SG
Geburtsjahr: 1936
Zivilstand: verheiratet, 3 Kinder
Sprachkenntnisse: deutsch, französisch
Militärischer Grad und Stellung: Korpskommandant, Kommandant Feldarmekorps 4
Berufliche Laufbahn: Lehrerseminar Rorschach, Gewerbelehrer, Instruktionsoffizier der Infanterie
Militärische Laufbahn: 1958 und 1964 Leutnant der Infanterie, Oberleutnant, 1966 und 1974 Beförderung zum Hauptmann und zum Major, 1981 und 1983 Oberleutnant und Oberst, 1985 und 1988 Beförderung zum Brigadier und zum Divisionär, 1990 Korpskommandant
Kommandos und Generalstabsverwendung: 1965 und 1967 Kommandant Sch Füs Kp IV/80 und Gren Kp 33, 1970 Generalstabsoffizier im Stab Gz Div 7, 1974 Kommandant Füs Bat 78, 1978 und 1982 Generalstabsoffizier im Stab Gz Div 7 und im Stab FAK 4, 1983 Kommandant Infanterieregiment 34, 1985 Stabschef Feldarmekorps 4, 1988 und 1990 Kommandant Mechanisierte Division 11, Kommandant Feldarmekorps 4
Beruflicher Einsatz als Instruktionsoffizier: Kp Instr Of auf dem Waffenplatz St Gallen-Herisau, Klassenlehrer in Offiziers- und Schiessschulen, Klassenlehrer in Zentralschulen und Generalstabskursen, Auslandsaufenthalt an der Führungsakademie in Hamburg, Chef der Stabsstelle Planung beim Bundesamt für Infanterie, Kommandant der Infanterieschulen St Gallen-Herisau
Hobbys: Neben der Familie Jagd und Fischerei

Mann, der beim Militär gewesen ist. Er kann flicken, putzen, Betten machen, ist in erster Hilfe ausgebildet, mit wenig Geld und Freizeit zufrieden und hat gelernt, Befehle widerspruchslos auszuführen.» Mein Kommentar: Weisheiten werden dann alt, wenn sie wahr sind...!

Schule hat im wesentlichen mit **Ausbildung** zu tun. Die Ausbildung zum Ausbilder und die Tätigkeit als Ausbilder verdient hier Erwähnung. Keine Organisation bildet auch nur annähernd sovielen Chefs und Ausbilder aus wie die Armee. Die Abwägung und der Vergleich zwischen ziviler und militärischer Ausbildung fordert jedoch oft zum Widerspruch heraus. Wirtschaftsfachleute und Lehrer werden oft durch die Vorstellung abgeschreckt, «*Zucht und Drill*» fänden zufolge militärischer Ausbildung von Lehrkräften in der zivilen Ausbildung Eingang. Im Gegensatz dazu fürchten manche Militärs angesichts der liberalen Ausbildungsmethoden in Schule und Wirtschaft gelegentlich um Disziplin und Ordnung in der militärischen Ausbildung. – Ich meine, dass sich klare **Leistungsanforderungen** beim Lernen und ein **gutes Lernklima** nicht ausschliessen. Anzustreben ist in der militärischen und in der zivilen Ausbildung ein zielgerichtetes, einsichtiges und vielgestaltiges Lernen in einem entspannten, menschlich angenehmen Klima. In dieser Hinsicht unterscheiden sich dann militärische und zivile Ausbildung überhaupt nicht, es sei denn, man lehne jede Form von Lernleistung ab.

In einer Schule wird auch eine **Sprache gesprochen** und eine **Sprache gelernt**. Ein ganz beträchtlicher Teil des militärischen Vokabulars hat Eingang in unsere Alltagssprache gefunden. Strategie, Taktik, Operationen, Stäbe, Front, Logistik sind ebenso Beispiele wie Sofortmassnahmen, Lagebeurteilung, Stützpunkt, Depot, Blindgänger, Rohrkrepiere, Übungskritik oder Manöver. Stehende Ausdrücke sind zum Beispiel: Eine Mine legen, auf den Schleudersitz setzen, Druckpunkt fassen, neben die Scheibe schießen, das Ziel nicht treffen usw.

Die Schule ist schliesslich der Ort, wo man **Fehler machen kann, die keine oder wenig Konsequenzen haben**. Wo gibt es anderswo die Möglichkeit, dass junge Menschen anfangs zwanzig während Wochen und Monaten Führung erlernen können, ohne dass bei Fehlern schwerwiegende Konsequenzen zu tragen wären. Schule heisst auch **Schulkameraden haben**. In der Armee verschmelzen soziale Schichten, Konfessionen, Leute unterschiedlicher geographischer und sprachlicher Herkunft, unterschiedliche intellektuelle und physische Ausprägungen und vieles andere mehr. Dies prägt bei den Diensttuenden Eigenschaften wie Toleranz, Anpassungsfähigkeit, Kameradschaft und Menschenkenntnis. Dienstleistungen stiften aber auch die verschiedensten Beziehungen. Man lernt Persönlichkeiten kennen, mit denen man auch privat zusammenarbeiten möchte. Aber auch solche, um die man zivil einen Bogen machen würde. Das Urteilsvermögen wird – wie vorn schon erwähnt – wesentlich geschärft.

Das bisher Gesagte kann somit, ergänzt noch durch zahlreiche weitere mögliche Beispiele, «*neudeutsch*» durchaus als eine «*corporate culture*» oder sinngemäss als eine «*military culture*» bezeichnet werden.

Begünstigt durch die aufgezeigten Faktoren und durch viele weitere mehr, sind die ver-

schiedensten Verflechtungen und Abhängigkeiten in unserem Staate vorhanden. Dies führt zu Ämterkumulationen. Die Kritiker sehen darin eine «*Gefährdung des Gewaltentrennungsprinzips*». Sie sprechen despektierlich von Filz. Ich möchte lieber von einem wertvollen Integrationsfaktor für die schweizerische Gesellschaft sprechen und speziell nochmals wiederholen, dass die Verflechtungen keinesfalls auf die Oberschicht beschränkt sind. Sie ziehen sich vertikal durch die ganze Gesellschaft. Das **Milizsystem**, das **Milizprinzip** ist unsere Schule der Nation; die Armee ist Teil davon, wenn auch ein grosser. Das sich Einfügen in Wertvorstellungen, in Verhaltens- und Handlungsmuster ist das Wesentliche. Wer in einen Gemeinderat gewählt wird, muss sich «*einpassen*», wer ein Stelle antritt muss herausfinden, was da «*üblich*»

Quiz 90/6: Doppelleitwerke

Quiz 90/6 war Kampfflugzeugen mit Doppelleitwerken gewidmet. Zu erkennen und voneinander zu unterscheiden waren die NATO-Typen F-14 TOMCAT, F-15 EAGLE und F/A-18 HORNET sowie die WAPA-Typen MiG-25/31, MiG-29 FULCRUM und Su-27 FLANKER. Total gingen 64 Lösungen ein, davon waren 51 vollständig richtig. Verwechselt wurden vor allem die MiG-29 FULCRUM und die Su-27 FLANKER. Anders als die MiG-29 führt die Su-27 an den Flügelenden Startschienen für Lenkwarfen mit. Sie verfügt zudem über «*Kielflossen*» auf der Unterseite am Heck und über eine deutlich grössere, daher auffälligere «*Radarnase*». Zudem weist die Su-27 einen in den meisten Aufnahmen deutlich sichtbaren «*Hecksporn*» zwischen den Triebwerksauslässen auf, während die übrigen Flugzeuge mit Doppelleitwerk in diesem Bereich eher «*konventionell*» gebaut sind.

Lösungen:

1. MiG-29 FULCRUM (WAPA)
2. F/A-18 HORNET (NATO)
3. Su-27 FLANKER (WAPA)
4. MiG-25 FOXBAT (WAPA)
5. F-14 TOMCAT (NATO)
6. F/A-18 HORNET (NATO)
7. F-15 EAGLE (NATO)
8. F-5 TIGER (CH)
9. MiG-25 FOXBAT (WAPA)
10. Su-27 FLANKER (WAPA)
11. F-15 EAGLE (NATO – abgebildet war eine F-15E)
12. F/A-18 HORNET (NATO)
13. F-16 FIGHTING FALCON (NATO)
14. F-15 EAGLE (NATO)
15. Su-27 FLANKER (WAPA)
16. MiG-29 FULCRUM (WAPA)
17. F-15 EAGLE (NATO)
18. F/A-18 HORNET (NATO)
19. MiG-29 FULCRUM (WAPA)
20. MiG-29 FULCRUM (WAPA – abgebildet war die am Aerosalon in Le Bourget bei Paris abstürzende Maschine)
21. F/A-18 HORNET (NATO)
22. Su-27 FLANKER (WAPA)
23. MiG-29 FULCRUM (WAPA)
24. F/A-18 HORNET (NATO)

ist. «*Wenn man die Dinge so sieht, ist man geneigt, von einer permanenten Sozialisation zu sprechen. Und wenn man sich das überhaupt vielfältig strukturierte Gesellschaftssystem vor Augen hält, wird man der Behauptung kaum widersprechen können, dass an die «Gesellschaftsfähigkeit» des Schweizlers und an seine Soziabilität recht hohe Ansprüche gestellt werden.*» (Kägi 1979)

Wenn ich alle, auch die jetzt nicht aufgeführten Elemente, mitberücksichtige, gelange ich zum eindeutigen Schluss, dass unsere schweizerische Milizarmee die Aufgaben, welche ihr im «*Sicherheitspolitischen Bericht 90*» zugedacht werden, sehr gut erfüllen kann. **Stehendes Heer und Berufarmee sind, in der Gesamtheit beurteilt, für uns keine echten Alternativen.** ■

Eine vollständig richtige Lösung eingesandt haben:

Allenspach Stefan, Wiesendangen
Oblt Anderegg Rolf, Wangen a/A
Gfr Baeriswyl Heinrich, Alterswil
Sdt Bächter Helmuth, Zuckenriet
Sdt Boller Ruedi, Winterthur
Braun Michael, Eschlikon
Brügger Rony, Plasselb
Lt Burkart Pirmin, Cham
Danieli Alberto, Taverne
Kpl Deflorin Hanspeter, Tuggen/SZ
Kpl Friedlos German, Siebnen
Gasser Roger, Münsingen
Asp Gerster Rolf, Thürnen
Kpl Giger Thomas, Nuglar
Hipo Grädel Fritz, Ins
Graf Fritz, Küttigen
Hptm Glutz Hanspeter, Olten
Kpl Hebeisen Hannes, Nussbaumen
Lt Heimgartner Silvia, Cham
Kan Huber Hansruedi, Märstetten
Kpl Humm Matthias, Steinmaur
Four Ingold Andreas, Niederhasli
Wm Jaun Eduard, Uetligen
Kpl Knecht Martin, Rechterswil
Sdt Looser Roland, Thun
Gfr Lüthi Anton, Thundorf
Kpl Meili Cello, Zürich
Sdt Mosimann Peter, Wangen a/A
Fw Muhl Max, Büttenhardt
Müller Ralph, Lugano
Müller Thomas, Mettendorf
Ochsner Thomas, Hallau
Kpl Rissi Christian, Gossau/SG
Sdt Rüeeggsegger Tamara, Zuchwil/SO
Kpl Salzmann Markus, Ostermundigen
Sdt Scattolin Reto, Waldkirch
Kpl Schäfer René, D-Neuenrade
Sdt Schmocker Heinz, Bönigen
Lt Sievert Kaj, Baden
Steimen Rolf, Rapperswil
Stucki Alain, Wil
Surber Valentin, Birnenstorf
AD Toniolo Hans, Adliswil
Vogel Patrick, Jona/SG
Vogt Andreas, Grenchen
Wick Mario, Andeer
Lt Wildbolz Adrian, Oberwil
Wm Zaugg Heinrich, Brittnau
Zehner Hugo, Sion
Fw Zimmermann Bruno, Chur
Wm Zysset Hans Rudolf, Kirchdorf

Die Teilnehmer mit richtigen Lösungen erhalten einen Anerkennungspreis, sofern sie 1990 nicht schon belohnt worden sind.